

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Akademia Olten

**Band:** 79 (2021)

**Artikel:** Die Magie der dunklen Schatten : über die Malerin Johanna Borner

**Autor:** Schüpfer, Madeleine

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-913757>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Magie der dunklen Schatten

Über die Malerin Johanna Borner

Madeleine Schüpfer

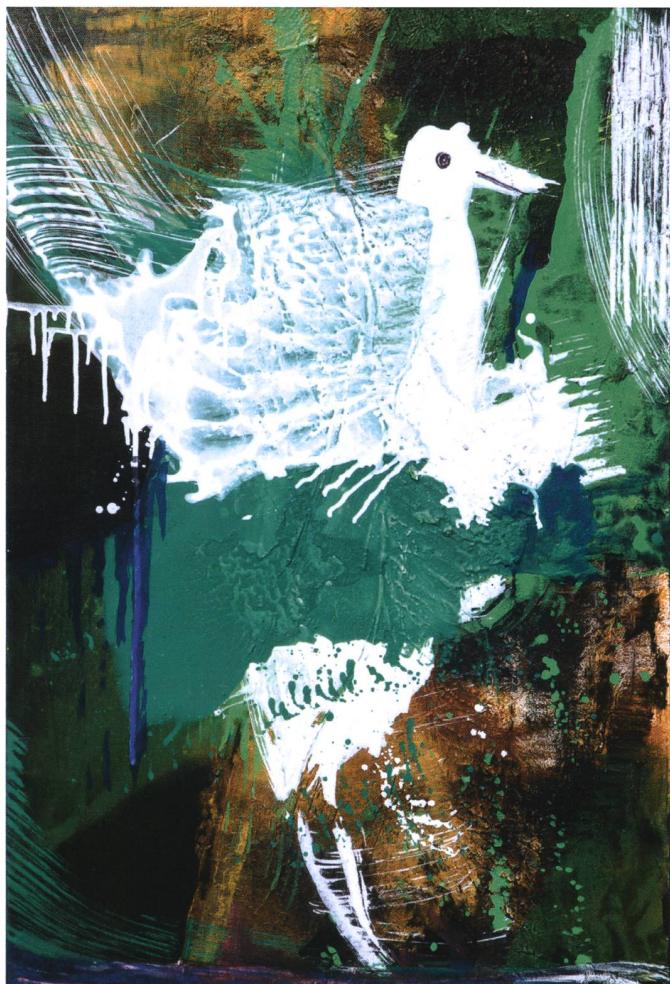


«Die Welt ist still geworden»

Die Künstlerin Johanna Borner, geboren 1936 in Olten, lebt in ihrem Haus in Günsberg, wunderschön gelegen oberhalb des Dorfes mit Blick ins Mittelland. Sie ist eine Künstlerin, die auf eine lange intensive künstlerische Tätigkeit zurückblicken darf, nicht nur im Bereich der bildenden Kunst, sondern auch in der Sprache, im Tanz und in der Musik. In der Zeit der Corona-Epidemie musste auch sie vermehrt ihr Haus hüten, doch dieser Umstand weckte ganz besondere kreative Be trachtungen in ihr. Sie malte Bilder in dunklen Farben, Schwarz in all seinen Schattierungen, oft aufgehellt durch überraschende Einblicke in die Tiefe. Diese Bilder sind von grosser Kraft und strahlen eine tiefe innere Energie aus, die den Betrachter mitnimmt in Sphären dunkler Schatten. Weisse Wolken bewegen sich am schwarzen Horizont, ziehen dahin in bewegten Bildern, erzählen vom Leben, vom Sein und vom Gehen in andere Welten, die man nicht mehr in Worte fassen kann oder fassen möchte. Vieles bleibt Geheimnis, wie die dunkle schattenhafte Gestalt am Rande dieser Wolkenbewegungen, sie tritt kaum aus der Dunkelheit hervor, sie ist da und doch auch nicht. Das Fassbare spielt mit dem Unfassbaren, gibt Rätsel auf. Horizonte schichten sich übereinander, wenn das Licht darauf fällt, erkennt man unterschiedliche Farbnuancen, sanfte Schimmer von Grün, Gelb oder Rot, aber immer nur in feinen Andeutungen. Nichts wird ausformuliert, alles bleibt offen, der Betrachter darf in diese Schichten einsteigen und findet schlussendlich auf eine wundersame Art zu sich selbst. Andere dunkle Schattierungen lassen einen Baum in zärtlichen Blütenblättern sich ausbreiten, ein Hausfragment steigt auf, das Schwarz liegt über einer grünen Fläche, ein heller Streifen, wie eine bewusst ge-

setzte Fussspur im Raum, ist bestückt mit einer kleinen Schnecke, die ihren Weg geht, unbeeindruckt von den dramatischen Umständen, so, wie die Natur in sich selbst ruht.

Die Künstlerin schuf eine Reihe solcher Bilder, auch mit grösseren hellen Öffnungen, besetzt von zwei Figuren, sitzend am unteren Teil der hellen Fläche, so als sässen sie vor einem Fenster und blickten in den Raum hinaus, den Rücken dem Betrachter zugewandt. Die Malerin setzt nur ganz spärlich farbige Akzente, Schwarz gibt den Ton an, aber nicht in einer bedrohlichen Weise, sondern durchzogen von Hoffnung, von Lichtpunkten und Aufhellungen, so als wollte man bewusst auch im Dunkeln die Hoffnung lebendig werden lassen. Johanna Borner spielt mit feinen Betonungen, schafft eine Atmosphäre der besonderen Magie. Man geht in diesen Bildern auf eine innere Reise, ob man will oder nicht.



«Schwan im Chaos? Nein!»



«Der positive Geist überlebt das Chaos»

Etwas lernt man aus dieser Malerei, die ungewöhnlich ist, die in sich eine besondere Faszination besitzt, nämlich dass das Dunkle nie nur dunkel ist; in der kleinsten Markierung erkennt man Dinge, die geheimnisvoll vom Leben erzählen, von der inneren Sehnsucht nach Erfülltsein, nach der Hoffnung, irgendwo anzukommen. Existentielle Fragen liegen im Raum, und das Faszinierende ist, ohne Bedrängnis, ohne Verzweiflung, sondern in einer lebendigen Selbstverständlichkeit, so wie die Sonne aufgeht, der Mond sich zur nächtlichen Stunde am Himmel zeigt, immer aufgehoben in einem Ganzen, das in sich eine tröstliche Kraft trägt. Wunderschöne Farbkombinationen sind auszumachen, weil das Dunkle nie nur dunkel ist, das Schwarze viele Schattierungen hat, und die hellen Akzente durch den Kontrast mystische Kraft bekommen. Es ist dies eine Malerei, die beeindruckt, weil sie neue innere Wege aufzeigt, dem Dunklen den Stachel nimmt und verborgene Kräfte weckt, die man erst durch intensives Betrachten dieser Bilder erkennt. Es ist dies eine Malerei voller innerer Kraft, die gefangen nimmt und einen nicht mehr loslässt.



«Wolken ziehen übers Land. Es wird dunkel» und «Der Leuchtturm»